

## Rezension zu: Zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Erkennen und Vermeiden von Gender Bias in der Gesundheitsforschung

Fuchs, Judith

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fuchs, J. (2004). Rezension zu: Zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Erkennen und Vermeiden von Gender Bias in der Gesundheitsforschung. [Rezension des Buches *Zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Erkennen und Vermeiden von Gender Bias in der Gesundheitsforschung*, von M. Eichler, J. Fuchs, K. Maschewsky, & U. Maschewsky-Schneider]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 27(3), 337-340. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48729>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Erkennen und Vermeiden von Gender Bias in der Gesundheitsforschung. Deutsche Bearbeitung eines vom kanadischen Gesundheitsministerium herausgegebenen Handbuchs, erarbeitet von Margrit Eichler et al. Dezember 1999. Blaue Reihe, Berliner Zentrum Public Health, ISSN 0949 0752, 79 S. Kostenloser Download unter <http://www.ifg-gs.tu-berlin.de/handbuchGBA.pdf>

*Dr. Judith Fuchs*

Das englischsprachige Handbuch „Moving Toward Equality: Recognizing and Eliminating Gender Bias in Health“ wurde von *Margrit Eichler, Diana Gustavson* und *Monika Pompetzki* erarbeitet, um das kanadische Gesundheitsministerium bei der Planung, Durchführung und Evaluation der Gesundheitsforschung zu unterstützen. Es handelt sich hierbei um ein sehr praxisnahes Handbuch, das darauf abzielt, Gesundheitsforschung so zu gestalten, dass sie beiden Geschlechtern gerecht wird und angemessen ist. Die Autorinnen gehen davon aus, dass jegliche qualitative und quantitative Forschung die Werte und Überzeugungen der Forschenden widerspiegelt. Geschichtlich betrachtet resultierten daraus Forschungsarbeiten, in denen Verschiedenartigkeiten z. B. in Bedeutungen und Werten den *biologischen* (und nicht den sozialen) Unterschieden zwischen Frauen und Männern zugeschrieben wurden. Dadurch kann es zu Benachteiligungen von Frauen (aber auch von Männern) kommen. Die Autorinnen hoffen, dass es in der Auseinandersetzung mit den Empfehlungen aus dem Handbuch gelingen kann, geschlechtsspezifische Verzerrungen zu erkennen und zu vermeiden. Auch wenn die Vermeidung von geschlechtsbezogenen Vorurteilen und Fehlern (im Englischen mit Gender Bias bezeichnet) innerhalb der Forschung selbst Vorurteile in anderen Bereichen nicht beseitigen kann, so ist dies doch ein wichtiger Schritt zu mehr Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Darüber hinaus kann die Sensibilisierung für mögliche Unterschiede hinsichtlich der Geschlechter auch zu einer erhöhten Aufmerksamkeit gegenüber anderen möglichen Verzerrungseffekten wie Alter, sozialer Schicht oder ethnischer Herkunft führen und damit zu verzerrungsärmeren Forschungsarbeiten überhaupt.

Die deutsche Bearbeitung des Handbuchs entstand im Rahmen des Projekts „Gender Bias – Gender Research“ im Institut für Gesundheitswissenschaften an der Technischen Universität Berlin. Als ein Bestandteil der Arbeit im Projekt wurde nach einem praxisnahen Instrument gesucht, welches Forscherinnen und Forscher dabei unterstützt, geschlechtsspezifische Belange in der Gesundheitsforschung in ausreichendem Maße zu berücksichtigen. Das Handbuch wurde nach Rücksprache mit den

Autorinnen in einer deutschsprachigen Fassung erstellt, um allen deutschsprachigen Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich selbst in die Theorie und Praxis der Vermeidung von geschlechtsspezifischen Verzerrungseffekten einarbeiten zu können.

Mit dem Handbuch liegt erstmalig für den deutschsprachigen Raum ein Instrument vor, mit dem sowohl die eigene Forschungsarbeit als auch vorliegende andere Forschungsarbeiten auf geschlechtsspezifische Verzerrungseffekte bzw. Gender Bias überprüft werden können. Unter Gender Bias wird verstanden, dass positive und negative Eigenschaften und Werte dem biologischen Geschlecht zugeschrieben werden. Damit werden häufig Frauen, manchmal auch Männer in vielfältiger Art und Weise benachteiligt. Eine Reduzierung des Gender Bias, also das Erkennen und Vermeiden von geschlechtsspezifischen Verzerrungseffekten in der Gesundheitsforschung, kann als ein wesentlicher Aspekt von Gender Mainstreaming angesehen werden. Mit Hilfe des Handbuchs können sowohl Personen, die selbst forschen, Forschungsergebnisse verwenden oder Forschung evaluieren, als auch Personen, die Ausschreibungen für Forschungsvorhaben vorbereiten, Forschungsanträge begutachten oder Mitglied in Ethikkommissionen und Gutachtergremien sind, erlernen, welche genderspezifischen ‚Fallen‘ es gibt und wie vermieden werden kann, sich darin zu verfangen. Das Handbuch wurde im Hinblick auf Gesundheitsforschung konzipiert, ist aber gleichermaßen auf sozialwissenschaftliche Forschung insgesamt übertragbar und anwendbar.

Als Auftakt werden in dem Handbuch die drei Hauptformen des Gender Bias „Androzentrismus“, „Geschlechterinsensibilität“ und „doppelte Bewertungsmaßstäbe“ erläutert, die helfen, die möglichen Verzerrungseffekte zu gliedern. Die Beschreibung der Hauptformen hilft bei der Strukturierung der wahrzunehmenden Verzerrungseffekte. Zu den Hauptformen gibt es eine Reihe von Einzelfragen, die sich auf die entsprechenden Komponenten beziehen. Ausführliche Erläuterungen und Beispiele schließen sich an. *Androzentrismus* bzw. Übergeneralisierung bezeichnet das Einnehmen der männlichen Sichtweise dahingehend, dass die Durchführung der Forschung aus einer männlich bestimmten Perspektive erfolgt, d. h. Männer stehen im Vordergrund, Frauen werden an ihnen gemessen. Studienergebnisse, -zugänge, -methoden, die für Männer gewonnen wurden oder angebracht sind, werden unhinterfragt auf Frauen übertragen, und es können hierdurch unangemessene Schlüsse gezogen werden. *Geschlechterinsensibilität* bedeutet das Ignorieren des biologischen und sozialen Geschlechts als bedeutsamer Faktor in dem jeweiligen Untersuchungszusammenhang. Es fehlt ein Bewusstsein in der Forschung dafür, dass beide Geschlechter differenzierend betrachtet werden müssen. *Doppelte Bewertungsmaßstäbe* meint die unterschiedliche Behandlung oder Evaluierung gleicher Situationen auf der Basis des Geschlechts. In der Beforschung, Messung, oder Evaluierung werden unterschiedliche Methoden, Zugänge, oder Konzepte angeboten.

Der Hauptteil des Handbuchs beschäftigt sich damit, wie Androzentrismus, Geschlechterinsensibilität und doppelte Bewertungsmaßstäbe in den einzelnen Phasen des Forschungsprozesses auftreten können. Dabei wird für die einzelnen Phasen bzw. Bereiche des Forschungsprozesses an detaillierten Beispielen nachvollziehbar darge-

stellt, wie und in welchem Rahmen Verzerrungen auftreten und wie vorgegangen werden kann, diese zu vermeiden. Zu jedem der Bereiche Forschungsfrage, Forschungsdesign, Forschungsmethoden, Datengewinnung, Datenanalyse, Dateninterpretation, Konzepte, Sprache, Visuelle Darstellung, Titel, Kurzdarstellung/Abstract und Literatur-Review gibt es eine ganze Reihe von Fragen, welche die Leserin oder der Leser für sich beantworten können und mit denen die Handhabung der Methode geübt werden kann. Es folgen Beispiele, die demonstrieren, welche Fehlannahmen zustande kommen können, wenn Verzerrungen nicht vermieden werden. So wird z. B. im Bereich zur Aufdeckung von Androzentrismus in der Forschungsfrage gefragt? „Nimmt die Forschungsfrage ein Geschlecht (Männer) als Norm für das andere und schränkt insofern das Spektrum der möglichen Antworten ein?“ Als Empfehlung folgt: „Wenn ja: Formulieren Sie die Frage so, dass die theoretisch mögliche Bandbreite von Antworten erfasst wird.“ Das dazugehörige Beispiel: „So stellt z. B. eine Studie, die fragt, ob Hausärztinnen genauso gut arbeiten wie Hausärzte, einen Leistungsvergleich an, der sich an Kriterien orientiert, die an Hausärzten entwickelt wurden. Dies kann zu einer Einschränkung der möglichen Antworten und damit der theoretischen Implikationen der Studie führen. Würde die Studie im Gegensatz dazu untersuchen, was für einen Arbeitsstil Ärztinnen und Ärzte haben, und welcher Stil effektiver ist, so würden die möglichen Antworten unterschiedliche Arbeitsstile von Ärztinnen und Ärzten einschließen und (sofern es wirklich Unterschiede gibt) eine Bewertung der Effizienz zulassen.“

Durch einen kleinen Übungsteil am Ende des Handbuchs besteht die Möglichkeit, das Erarbeitete noch einmal zu überprüfen. Für Geübte schließt sich die Kurzform der Fragen ohne Beispiele an.

Bei der ersten Lektüre des Handbuchs fällt auf, dass nach einer sehr umfassenden Einführung in die Thematik ein Schwerpunkt auf die Beispiele gelegt wird. Durch die vielen Praxisbeispiele werden Leserinnen und Leser schon bei der Lektüre des Handbuchs für Gender Bias sensibilisiert, die Aufteilung in einzelnen Forschungsphasen ist überaus hilfreich für die eigene forschende Tätigkeit oder für die Einschätzung anderer Arbeiten.

In der Forschung tätige Leserinnen und Leser müssen dann selbst entscheiden, welche Fragen sinnvoll auf die eigene Forschungsarbeit anzuwenden sind. Das Handbuch ist ein Handbuch im wahrsten Sinne: wer forscht, kann es in jeder Phase des Forschungsprozesses zur Hand nehmen und sich orientieren, welche ‚Fallen‘ sich in der jeweiligen Forschungsphase auftun können – und welche Möglichkeiten es gibt, diese zu umgehen.

Das Handbuch ist darüber hinaus auch für viele andere Beschäftigte im Gesundheitsbereich hilfreich, um sensibel und geschlechtangemessen mit den Belangen von Frauen und Männern umzugehen. Personen, die nicht selbst forschend tätig sind, können mit Hilfe des Handbuchs z. B. feststellen, ob Arbeiten bzw. Publikationen, die für ihren Bereich wichtig sind, geschlechtsspezifische Verzerrungen enthalten und somit den Ansprüchen an Gender-Mainstreaming nicht gerecht werden.

Das vorliegende Handbuch unterscheidet sich von vielen anderen Publikationen aus dem Bereich des Gender Mainstreaming dadurch, dass es konkret und praxisnah aufzeigt, wo und wie unangemessene Ergebnisse zustande kommen und liefert gleichzeitig Hilfestellungen, dies zukünftig anders anzugehen. Durch die Verringerung geschlechtsspezifischer Verzerrungen entstehen wiederum Daten, die das Umsetzen von Gleichstellung erleichtern können.

Dr. Judith Fuchs  
Zentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften  
Charité Universitätsmedizin Berlin (ZHGB)  
Institut für Gesundheitssystemforschung  
Thielallee 47  
14195 Berlin  
Tel.: ++49.30.8445-1385  
Fax: ++49.30.8445-1382  
eMmail: [judith.fuchs@charite.de](mailto:judith.fuchs@charite.de)